

# Über Vorgehen am Ellisee noch einmal nachdenken

**Zum Bericht „Route am Rand und Runder Tisch als Rettung“ vom 16. Mai:**

Sehr geehrter Herr Heckel, in Anbetracht gegenseitiger Wertschätzung frage ich Sie, ob Sie kommunalpolitisch Bierden und Uphusen nicht mehr „auf dem Schirm“ haben. Gleiches scheint mir bei einer ganzen Reihe von Ratsmitgliedern der Fall zu sein. Das Anliegen der Bierdener und Uphuser Einwohner in Bezug auf das Elliseegebiet wurde jedenfalls nicht berücksichtigt.

Das Naturschutzgebiet „Ellisee“ ist riesig, denn es beginnt am Krankenhaus und endet an der Fahrenheitstraße in Uphusen. In den meisten Fällen grenzt es direkt an den Gartenzaun der Anwohner. Im Falle eines Betretungsverbot es würde es einen Sperrgürtel von einem halben Kilometer Länge darstellen, allerdings mit einer Passage auf der Gastrasse. Um dorthin zu gelangen, müssten die Anlieger erst einmal öffentliche Straßen benutzen, darunter die Landesstraße 158. Und dann wäre auch nur ein unattraktiver „Ersatzweg“ genehmigt.

Für uns ist das Elliseegebiet ein wunderschönes Fleckchen Natur und Naherholungsgebiet, das auch von vielen Patienten des Krankenhauses genossen wird. Es hat durch die „Benutzung“ seit 25 Jahren nicht gelitten. Im Gegenteil, der Trockenrasen wird durch das Begehen erst erhalten, in den anderen Bereichen ist er längst überwuchert. Und die blauflügelige Ödlandschrecke erfreut sich unbedroht ihres Daseins. So gilt Naturschutz nicht gegen

die Bürger, sondern mit ihnen, wie es der damalige Umweltminister Heinrich Sander (FDP) einst gefordert hatte. Im Übrigen: Die Pflege erfolgt durch die Bürger, die den anfallenden Müll auf sammeln und auf Beschädigungen achten.

Ihr Bezug zum „Central Park“, Herr Heckel, ist zwar spektakulär, dient aber nicht der Sache. Zumindest habe ich ihn nicht verstanden.

Immerhin ermuntert er Herrn Mix (Achimer Kreisblatt) zu seinem Kommentar „Artenschutz beginnt vor der Haustür“ und der Argumentation, „Menschen zerstören durch ihre Eingriffe und Lebensweisen die Natur mehr, als sie sich regenerieren kann“. Indirekt wird damit ein unpassender Bezug zum Naturschutzgebiet Ellisee hergestellt.

Enttäuscht bin ich von der durch Unkenntnis geprägten Debatte im Planungsausschuss und den Beschlüssen, einen runden Tisch einzuberufen und „bei grünem Licht für das Alternativkonzept dessen Akzeptanz nach zwei Jahren zu überprüfen“. Ein Beispiel der Hilflosigkeit, auch gegenüber den „Anweisungen aus Brüssel“. Für mich ergibt sich die Notwendigkeit, diese „Anweisungen“ (wer kennt die überhaupt?) gründlich zu prüfen, die Situation vor Ort (die sich bewährt hat) zu berücksichtigen und dann noch einmal gründlich nachzudenken.

**Dr. Harald Koch,**

Achim-Bierden,  
Vize-Vorsitzender der FDP Achim

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.